

telalterlichen Denken, zumal sie ein höchst gewichtiges historisches Problem betrifft: das Verhältnis von Staat und Kirche, der beiden Gewalten, „die vornehmlich die Welt regieren“ — nach des Papstes Gelasius klassischer Formel aus dem Ende des 5. Jhs.⁴⁾ Die zwei Schwerter, die *duo gladii* des Mittelalters, sind das materielle oder weltliche und das geistliche Schwert. Diese Ausdrücke dienten einstens und dienen in gewissem Grade heute noch dazu, die Geltung und Macht der Kirche und des Staates in ihrer Gesamtheit, in ihrem Wesen zu kennzeichnen, insbesondere ihre beiderseitige Befehls- und Strafgewalt als Recht oder Anspruch. Die Zweischwerterlehre gehört zu den Begriffen der politischen Theologie, die dem Staate sowohl wie der Kirche einen göttlichen Ursprung zuschrieb: beide galten als Einheiten, die, zumindest in der Theorie, die gesamte Menschheit umfaßten, gipfelnd in Papst und Kaiser als dem geistlichen und dem weltlichen Universalherrscher.

Das Mittelalter hatte einen lebhaften Sinn für Analogien und kannte noch andere Vergleiche für Kirche und Staat: sie ähneln den beiden Augen⁵⁾ oder den beiden Händen⁶⁾ des Menschen, den beiden Cherubim auf der Bundeslade⁷⁾ und den beiden Säulen des Tempels von Jerusalem⁸⁾; sie werden verglichen mit Gold und Blei⁹⁾, mit Sonne und Mond¹⁰⁾, mit Leib und Seele¹¹⁾. Diese letzten Vergleiche deuten schon eine unterschiedliche Bewertung von geistlicher und weltlicher Gewalt

⁴⁾ JK. 632 c. 2, ed. C. Mirbt, Quellen zur Gesch. des Papsttums und des röm. Katholizismus (1924) S. 85 Nr. 187.

⁵⁾ Gregor VII., Reg. I 19; VII 25, ed. Caspar, MG. Epp. sel. 2 (1920/23) 31. 505; vgl. Knabe S. 161.

⁶⁾ Petrus Damiani, Ep. V 14; VIII 1, Migne 144, 368. 463; Gregor VII., Reg. II 49, ed. Caspar S. 190; vgl. Carl Erdmann, Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens (1935) S. 148.

⁷⁾ Tractatus de investitura episcoporum von 1109, MG. Lib. de lite 2, 499; Innozenz III., Regestum super negotio Romani imperii Nr. 2, ed. Fr. Kempf (Miscell. Hist. Pont. vol. 12, Collect. n. 21, 1947) S. 7.

⁸⁾ Innozenz III. a. a. O. und Nr. 141, ed. Kempf S. 333.

⁹⁾ Ambrosius, De dignitate sacerdotali c. 2, Migne 17, 569 f., danach Silvester II. und Gregor VII., vgl. Knabe S. 160 f.

¹⁰⁾ Nikolaus I., Leo von Vercelli, Humbert, Gregor VII.; vgl. Knabe S. 160; ferner Innozenz III. (vgl. Anm. 7 u. 8); Caesarius von Heisterbach, ed. A. Hilka (Publ. der Ges. für rhein. Geschichtskunde 43 Bd. 1, 1933) S. 168 f. Nr. 259; Hugo von Trimberg, Der Renner, v. 9907 ff., ed. G. Ehrismann 1 (1908) 375.

¹¹⁾ Leo von Vercelli, Humbert, Ivo von Chartres, Placidus von Nonantola, Honorius Augustodunensis, Hugo von St. Viktor, Johann von Salisbury; vgl. Eichmann S. 36 Anm. 7, S. 40 f., Knabe S. 162 f.